

## Die Kettensäge bleibt stumm

Überraschender Sinneswandel: Nach Protesten gibt der Stadtrat nach und lässt die 60 Jahre alte Platane auf dem Marktplatz stehen.

Sandro Büchler

Der Protest von Marktfrau Ursula Bühler hat gewirkt: Der Baum auf dem St. Galler Marktplatz, den die Stadt für den Ausbau der Fernwärmeleitungen fällen wollte, bleibt vorerst stehen. Das gibt Stadtrat Peter Jans am Dienstagmittag überraschend bekannt. «Aufgrund der aktuellen Reaktionen aus der Bevölkerung haben wir – die Stadtwerke und ich – uns entschieden, auf die Fällung zu verzichten.»

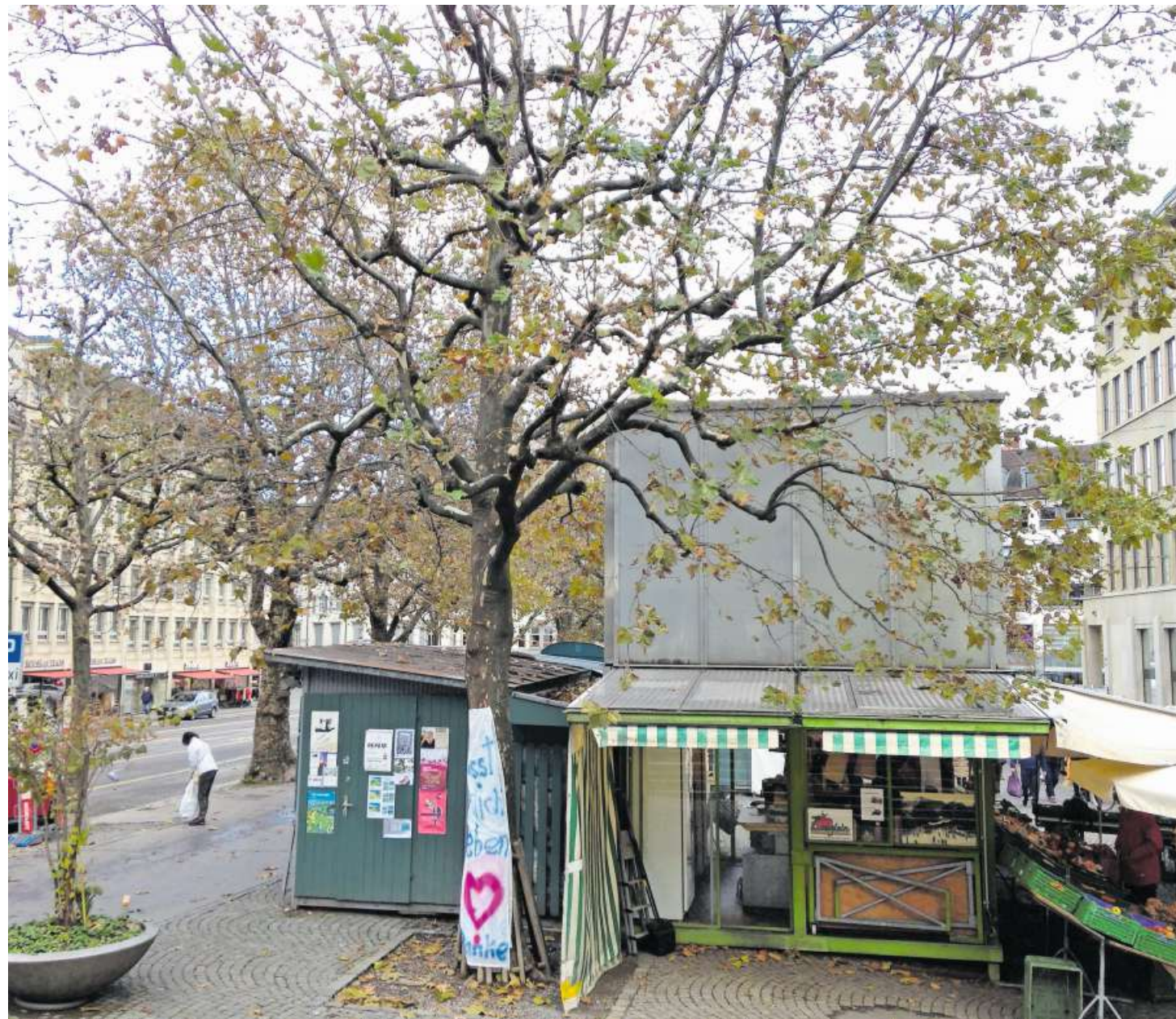
Bühler, die direkt neben der Platane das Flickhüsli betreibt, hatte sich am Montagmorgen vor die angerückten Arbeiter der Stadtwerke und ihre Kettensäge gestellt und so die Fällung verhindert. «Ich habe sie heimgeschickt», sagte Bühler am Montag nach ihrer Protestaktion. Auch am Baumstamm hängen seit dem Wochenende ein Transparent und eine aus Sicht der Platane verfasste Botschaft: «Hilfe, ich möchte nicht gefällt werden. Ich kann über 200 Jahre alt werden und Schatten spenden.»

### Opposition kommt auch von Naturschutzvereinen

Die rund 60-jährige Platane und ihre Wurzeln stehen den geplanten Leitungen für die Fernwärme im Weg. Noch am Montag hiess es seitens der Stadt, die Fällung des Baums sei unumgänglich. Trotz Verständnis für den Protest sei an der Fällung nicht mehr zu rütteln, sagte Stadtrat Peter Jans.

Der Platz zwischen den Wurzeln und der Treppe zum Blumenmarkt, wo dereinst die neue Bibliothek gebaut werden soll, sei zu knapp. «Es geht nicht anders. Die Platane muss weg.» Spätestens für die geplante Neugestaltung des Marktplatzes, die in zwei Jahren in Angriff genommen wird, müsse die Platane ohnehin weichen, so Jans.

Am Montag erhielt Marktfrau Ursula Bühler Schützenhilfe: Der Naturschutzverein der Stadt St. Gallen, der WWF St. Gallen und der Verein Grünes Gallustal schlossen sich dem Protest an und sandten dem Stadtrat gleichentags noch ein Positionspapier zu.



Die Platane auf dem St. Galler Marktplatz sollte für den Ausbau der Fernwärme gefällt werden. Jetzt bleibt sie stehen.

Bild: Reto Voneschen

Der gesunde Baum müsse stehenbleiben, so ihr gemeinsames Votum.

Mit einer Verschiebung der Fernwärmeleitungen könne man die Platane erhalten. Die drei Vereine forderten in einer Medienmitteilung am Dienstag mit Nachdruck eine Denkpause, statt vollendete Tatsachen zu schaffen.

### Die Wurzeln werden so oder so beeinträchtigt

Das Pflanzen junger Bäume an Orten wie dem Marktplatz sei angesichts der zunehmenden Zahl von Hitzetagen und Trockenheit immer schwieriger und aufwendiger, so Naturschutzverein, WWF und Grünes

Gallustal. Ersatzpflanzungen benötigten Jahrzehnte, um den gleichen ökologischen Wert und die gleiche Wirkung gegen innerstädtische Hitzeinseln zu entwickeln, wie dies grosse Bäume tun. «Deshalb ist es angezeigt, gut zu überlegen, bevor die Motorsäge gestartet wird. Ein wenig Demut vor Bäumen, die älter sind als die meisten unter uns, ist nicht verkehrt.»

Offenbar hat diese Argumentation den Stadtrat zu einem Umdenken bewegt. Es sei weiterhin zwingend nötig, die Fernwärmeleitungen zu bauen, so Stadtrat Peter Jans, Vorsteher der Direktion Technische Betriebe. «Der Platz dafür ist be-

schränkt.» Egal wie die Leitungen geführt werden, das Wurzelwerk der Platane werde beeinträchtigt.

### Stirbt der Baum ab?

In dieser Situation hätten die Fachleute der Baumpflege empfohlen, den Baum zu fällen, anstatt dessen Wurzeln zu beschädigen. «Denn mit dem geschädigten Wurzelwerk besteht eine erhebliche Wahrscheinlichkeit, dass der Baum anschliessend langsam abstirbt.»

Jans sagt am Dienstagmittag nun, der notwendige Graben für die geplanten Leitungen werde leicht, «das heisst so weit wie möglich», vom

Baum weg verlegt. «Aber es bleibt dabei: Der Wurzelbereich der Platane wird trotzdem tangiert werden.» Es müsse deshalb «mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit gerechnet werden, dass der Baum diesen Eingriff nicht verkraftet und langsam abgeht».

Mit dem Umschwenken des Stadtrats bleibt die Platane also vorerst stehen und es wird um sie herumgegraben. Allerdings ist dies lediglich eine Gnadenfrist. Denn wenn voraussichtlich in zwei Jahren die Bauarbeiten für die Neugestaltung des Marktplatzes beginnen, muss nicht nur die eine Platane, sondern müssen deren acht gefällt werden.

### Kommentar

## Der Stadtrat kippt zu leicht

Ursula Bühler ist eine tapfere und mutige Frau. Sie hat es mit der Stadt aufgenommen und eine Platane auf dem Marktplatz vor der Kettensäge gerettet. Die Betreiberin des Flickhüsli schickte am frühen Montagmorgen drei Arbeiter, die von der Stadt den Auftrag hatten, die Platane zu fällen, geradewegs in den Feierabend.

Solche David-gegen-Goliath-Stories sind dann besonders hübsch, wenn David obsiegt. Goliath war im Platanen-Fall die Stadt St. Gallen. Für den Ausbau des Fernwärmenetzes hätte der 60 Jahre alte Baum weichen müssen. Mit Überzeugung sagte Stadtrat Peter Jans, Vorsteher der Direktion Technische Betriebe, am Montag, an der Fällung lasse sich nicht rütteln, die Platane müsse weg.

Nur einen Tag später sieht alles ganz anders aus. Dieser Sinneswandel des Stadtrats ist bemerkenswert. Er schuf damit auch so etwas wie ein Präjudiz. Im März sagten die Stimmberechtigten der Stadt St. Gallen Ja zur Erweiterung der Baumschutzgebiete. Gäbe es bei jeder bewilligten Baumfällung Widerstand wie nun beim Flickhüsli – es würde kein Baum mehr gefällt in der Stadt.

Bäume sind wichtig fürs Stadtklima. Gewiss. Die Fachleute der Stadt haben die Fällung der Platane deswegen genau geprüft und nicht leichtfertig bewilligt. Der Stadtrat ist im Platanen-Fall zu leicht gekippt.



Daniel Wirth  
daniel.wirth@chmedia.ch